

Bauer und seine Essigköstlichkeiten, dem «Göttertrank» aus Flein (aus der Feder von Reinhold Fülle) oder über Margot Wein und ihre Marzipanmanufaktur, «edle Qualität vom Feinsten» in Bad Liebenzell (von Wolfgang Walker) oder über Josephine Scheffel aus Oberndorf am Neckar, Mutter des Dichters (von Vera-Maria Wieland). Klug ist und spannend zu lesen der Beitrag von Harald Schukraft über Schiller und Herzog Carl Eugen, der manches bis heute herrschende Miss- und Unverständnis in der Beziehung der beiden zueinander korrigiert und zurechtrückt.

Doch umfasst der thematische Bogen nicht nur Biographisches. Im Heimatkalender findet man nicht minder interessant Aufsätze über die Geschichte des Schwäbischen Heimatbundes, über Aussichtstürme im Biosphärengebiet bei Münsingen, schwäbisches Volkstheater, das Ulmer Fischerstechen, Barockkirchen in Alt-Württemberg, das Knopfmuseum in Warthausen und das Hopfenmuseum in Tettngang oder über eine württembergische Herberge am spanischen Jakobsweg, *in der Pilgerinnen und Pilger aus Baden-Württemberg kostenlos übernachten dürfen, wenn sie sich durch das Aufsagen eines Gedichts von Schiller, Hölderlin, Mörike, Uhland, Kerner, Christian Wagner, Hermann Hesse, Albrecht Goes etc. oder das Absingen sämtlicher Strophen eines Silcherliedes ausgewiesen haben*. Gut bekommt dem Kalender auch die Neugestaltung der Rubrik «Jubilare und Jubiläen».

Etwas aus dem Rahmen fällt der Beitrag von Rolf Jandl über Schwäbisch Hall. Dass er den Ort *die schönste Stadt Württembergs nennt*, mag man ihm als subjektives Urteil gelten lassen – Schwäbisch Hall ist ja auch wirklich schön, nur muss man denn gleich zu Superlativen greifen -, doch dass er die Stadt dann so hässlich beschreibt, indem er Einrichtung an Einrichtung reiht und diese mit einem Datenwust von Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten, E-mail-Adressen, Eintrittspreisen, Klassen- und Gruppentarifen garniert, verdient die Stadt wirklich nicht.

Doch unterm Strich: der Kalender ist wie fast immer gut gemacht, anschaulich, unterhaltsam, informa-

tiv, lebendig, ein Lesebuch, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt und deshalb auch bestens empfohlen werden kann und dies nicht nur zu Weihnachten. *Sibylle Wrobbel*

Karin Gessler

Streifzüge ins Mittelalter.

50 Zeitreisen in Baden-Württemberg.

Silberburg-Verlag Tübingen 2008.

182 Seiten. Broschur € 16,90.

ISBN 3-87407-731-4

Das Mittelalter ist mit der Aura des Geheimnisvollen umgeben und hat nicht zuletzt deshalb Konjunktur. Fünfzig «Zeitreisen» in die Jahrhunderte zwischen der alamannischen Landnahme und der Reformation bietet Karin Gessler in Baden-Württemberg an, und in der Tat hat das Land in diesem Tourismus-Segment Einiges zu bieten, vom Weltkulturerbe Reichenau über die älteste Fachwerkhäuserzeile Deutschlands in Esslingen bis zum höchsten, wenigstens höchsten gotischen Kirchturm der Welt in Ulm – naja, wenn dieser auch aus dem 19. Jahrhundert stammt, aber immerhin wurde er im Mittelalter geplant.

Fünfzig Reiseziele also, ziemlich gleichmäßig übers Land verteilt – sicherlich ein Auswahlkriterium zur Aufnahme in den Band -, allenfalls im Südschwarzwald und auf der Alb bieten sich Lücken. Mit dem Geheimnisvollen ist es freilich so eine Sache, davon zeugen auch die Fotos in dem Band: Ziemlich geschleckt wirkt so manches Zeugnis der Zeit und gerät fast zur Disneyland-Kulisse; und die rekonstruierte Einrichtung eines alamannischen Hauses in Lauchheim dünkt wie frisch von IKEA geliefert.

Nichts desto trotz, das Buch wirkt als Appetitanreger, und so mancher Badener wird erstaunt sein, was der württembergische Nachbar zu bieten hat – et vice versa. Ein Appetitanreger ist der Band auch deshalb, weil die Happen mundgerecht präsentiert werden, thematisch gut geordnet teils nach Lebensräumen, teils nach Epochen, teils Sinnzusammenhängen.

Das Ganze ist für den Laien gedacht, für den Durchschnittsbürger, der sich mit Geschichte und

mittelalterlicher Geschichte im Besonderen noch nicht weiter beschäftigt hat. Daher wird vieles auf eine recht kurze Formel gebracht – auch die einleitende Einführung in die Epoche -, zur eigentlichen Besichtigung der vorgestellten Ziele reicht der Text nicht ganz aus. Dafür ist angegeben, wo man sich weitere Informationen besorgen kann und wo es im näheren Umkreis des vorgestellten Reiseziels noch Weiteres zum Thema zu sehen gibt.

Hervorzuheben ist die vorzügliche Qualität der Abbildungen, die Zeittafel und die Tatsache, dass die Orte als die eigentlichen Träger der kulturellen Identität unter ihren historischen Namen erscheinen, Eingemeindungen und die Zugehörigkeit seit der Verwaltungsreform von 1972 ignoriert werden. Maienfels mit seiner Burg sollen halt weiter Maienfels bleiben und nicht Wüstenrot werden, wenn das auch Gemeindeverwaltungen landauf, landab ganz anders sehen wollen. *Raimund Waibel*

In einem Satz

Helmut Pfisterer

Äcker uff am alde Meer.

Schwäbische Albgedichte.

Silberburg-Verlag Tübingen 2008.

52 Seiten mit 28 Farbaufnahmen.

Fester Einband € 12,90.

ISBN 978-3-87407-805-4



Der «Altmeister der schwäbischen Mundartdichtung», 2002 mit der Sebastian-Sailer-Medaille ausgezeichnet, legt hier neue Verse zur Schwäbi-

schen Alb vor, mit vielen meisterlichen Fotos des verstorbenen Thomas Pfündel illustriert:

Äcker uff am alde Meer

Wasser wo wogd Felder wo woged

Rogga Dinkel Weiza Gerschda

dr Wend schdreichelds zu Wella

wie s Wasser damols

wo jedz der Schdoi isch

uff dem s Korn waxd.